

brände flogen in die Luft und Alles umher hüllte sich in tiefe Dunkelheit. Von der kleinen Kirche der Ansiedelung klang eben die Mitternachtsstunde herüber.

Sechstes Kapitel.

Herr Jones war zuverlässig in seinen Versprechungen. Am nächsten Morgen war er schon mit der Sonne auf, strich durch die Ställe, wo er Aggy beauftragte, sein und des Richters Pferd zu satteln und trat dann mit ungewöhnlich wichtiger Miene in das Schlafgemach seines Veters.

„Nun, Duke,“ sagte er, „ich will Dich zu einem Morgenritte abholen, wenn Dir's gefällig ist. Wir können bei dieser Gelegenheit am besten die wichtigen Mittheilungen erörtern, die ich Dir zu machen habe. Eine Fischerpartie war einmal nicht der Ort hierzu.“

Der Richter warf einen lächelnden Seitenblick auf seinen Verwandten. Glaubte er doch die Geheimmisse zu errathen, welche diesem das Herz bedrückten — verwunderliche Hirngespinnste, die Herr Jones mit so vieler Geschicklichkeit zu weben verstand. Aber der thauige Sommermorgen draußen war so verlockend, daß er von ganzem Herzen dem Sheriff den Gefallen that, sich einmal seiner Führung anzuvertrauen. So ergriß denn Marmaduke Hut und Reitpeitsche und folgte Richard, der ungeduldig pfeifend voranschritt.

Als die Beiden im Vorübergehen einen Blick in die Halle warfen, bemerkten sie darin Elisabeth und die Predigerstöchter. Beide waren offenbar für einen Spaziergang angekleidet — wenigstens schloß der Richter dies aus dem feinen gelben Strohhut, den Elisabeth an einem seiner Bänder nachlässig in der Hand trug.

„So früh schon auf, Bef?“ lächelte Marmaduke seiner Tochter zu. „Und wie mir scheint, fix und fertig für einen Sommerausflug? Aber wo ist Dein Sonnenschirm, Mädchen? Unsere Julijonne bräunt, und unser Südwind bleicht eben auch nicht. Es wird also um Deine weiße Stirn geschehen sein, wenn Du meinem Rathe nicht folgst.“

„Schadet nichts, lieber Vater. Ich werde dann nur um so besser zu meiner Verwandtschaft passen. Oheim Richard leuchtet so rosig, daß ein Fremder wohl kaum eine Aehnlichkeit zwischen uns Beiden auffinden würde.“

Der Sheriff schien für die Schmeichelei seiner Nichte indeß kein Verständniß zu besitzen.

„Laß uns die Zeit hier nicht verschwätzen, Vetter Duke,“ drängte er. „Wenn Du Dir diesmal von mir rathe läßt, so kannst Du der schwarzzüngigen Bef da heute über's Jahr aus ihrem Kamelhaarshawl einen Sonnenschirm machen und diesen mit gediegenem Silber beschlagen lassen. Ha, merkst Du was, Duke?“ fuhr Herr Jones bedeutungsvoll fort, indem er den Richter von der Seite anblinzelte. „Aber wir haben eine